

**De Droompoore  
van Schwingenborg**  
(Die Traumpaare von Schwingötting)  
(evtl. Spielort)

**Komödie**

**von**

**Achim Pöschl**

**Plattdeutsche Fassung aus dem Bayrischen**

**von**

**Heino Buerhoop**

**Wilhelm Köhler Verlag  
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

## **Inhalt:**

In der kleinen Ortschaft Schwingenborg ist die Scheidungs- und Trennungsrate unter den Paaren sehr hoch. Auch bei Familie Obermann kriselt es schon länger. Opa Franz Obermann und Schwiegersohn Rudi verbringen mehr Zeit im Wirtshaus als bei ihren Frauen. Sie sind lieblos, schlampig und unaufmerksam. Oma Maria Obermann und ihre Tochter Claudia verbringen, wenn sie mal nicht über ihre Männer schimpfen, die meiste Zeit im Internet beim Online-Shopping. Und da ist auch noch die Enkelin Miriam, die schon längst erkannt hat, dass die Männer in Schwingenborg nichts taugen, wenn man mal von Pastor Stefan Wienfort absieht, der zumindest eine große Hilfe ist, wenn man mit dem Computer Probleme hat. Das einzige Paar in Schwingenborg, das eine tolle und liebevolle Beziehung führt, sind Helmut und Brigitte bzw. Bärli und Pussycat, wie sie sich gegenseitig nennen. Der Frauenbund hat längst erkannt: In Schwingenborg muss sich was ändern. Und so hat man einen Wettbewerb ausgerufen, der lautet: Wer ist das Traumpaar von Schwingenborg? Zu gewinnen gibt es ein Wellnesswochenende.

Pastor Wienfort begleitet diesen Wettbewerb in Facebook und auf Instagram. Anhand der Kommentare und Likes soll der Gewinner ermittelt werden. Natürlich wollen auch Maria und Claudia Obermann dieses Wochenende gewinnen. Aber mit ihren Ehemännern haben sie nicht den Hauch einer Chance. Da trifft es sich gut, dass die beiden Frauen beim Internet-Shopping auf die chinesische Firma „Best Friend Of My Life“ stoßen. Hier werden Roboter hergestellt, die nicht nur die ganze Hausarbeit erledigen, sondern auch den Frauen alle Wünsche von den Augen ablesen und sie von früh bis spät verwöhnen. Das Aussehen der Roboter ist dabei frei wählbar. Da ihre Männer sowieso einen Mallorca-Urlaub planen, bestellen sich Maria und Claudia Obermann jeweils solche Roboter und wählen für diese das Aussehen ihrer Männer, um bei der Gelegenheit auch gleich den Wettbewerb „Traumpaar von Schwingenborg“ zu gewinnen. Aber Franz und Rudi kommen ihren Frauen auf die Schliche, stornieren ihren Urlaub und erscheinen als Roboter am Hof. Natürlich wollen sie ihren Frauen klar machen, dass so ein Roboter auch seine Tücken hat und mehr falsch als richtig macht. Doppelt schwer ist das Ganze für die Frauen, weil ständig Helmut und Brigitte auf dem Hof auftauchen und demonstrieren, wie eine liebevolle Partnerschaft aussieht, und weil auch der Pastor immer wieder vorbeischaud und das Fiasko mit den Robotern live für das Internet filmt und kommentiert. Als dann auch noch die richtigen Roboter geliefert werden, bricht das pure Chaos aus.

Letztlich stellt sich die Frage: Kann ein Roboter den Ehemann ersetzen? Und wer ist das Traumpaar von Schwingenborg?

**Personen:**

|                           |                                                         |
|---------------------------|---------------------------------------------------------|
| <b>Franz Obermann:</b>    | Landwirt, ca. 60-70 Jahre (146 Einsätze)                |
| <b>Maria Obermann:</b>    | Ehefrau von Franz, ca. 60 Jahre (178 Einsätze)          |
| <b>Claudia Obermann:</b>  | deren Tochter, ca. 40 Jahre (201 Einsätze)              |
| <b>Rudi Obermann:</b>     | Schwiegersohn, ca. 40-50 Jahre (203 Einsätze)           |
| <b>Miriam Obermann:</b>   | Enkelin, ca. 16-18 Jahre (133 Einsätze)                 |
| <b>Stefan Wienfort:</b>   | Pastor von Schwingendörp, ca. 30-40 Jahre (73 Einsätze) |
| <b>Helmut:</b>            | Traumehemann des Ortes, ca. 40-50 Jahre (73 Einsätze)   |
| <b>Brigitte:</b>          | Ehefrau von Helmut, ca. 40-50 Jahre (122 Einsätze)      |
| <b>Besetzung:</b> 4 w/ 4m | <b>Spieldauer:</b> ca. 120 Minuten                      |

**Bühnenbild:**

Bauernstube mit zwei Türen. Die rechte Tür führt ins Freie. Die linke Tür ins Hausinnere. Das Stück ließe sich aber auch mit einer Tür spielen.

Neben der rechten Tür ist eine Garderobe. In der Mitte steht ein Tisch mit sechs Stühlen. An der Wand stehen je nach Größe der Bühne Schränke, Kommoden mit Schubladen, eine kleine Couch und ein Kühlschrank. In einer Ecke steht noch ein Bügelbrett. Dieses wird für den 3. Akt gebraucht.

**1. Akt**

## 1. Szene

Claudia, Maria, Miriam

*Am Tisch sitzt Claudia. Vor sich hat sie einen Laptop, in den sie schaut und immer wieder mit der Maus klickt. Neben ihr sitzt ihre Mutter Maria. Auch sie schaut in den Computer. Auf der Couch liegt Miriam. Sie hat ein Smartphone in der Hand und wischt darauf herum. Claudia deutet auf den Bildschirm*

**Claudia:** Kiek mal, Mama! Dat giff't een nee'n Finsterputzapparat, den man blots up de Schiev leggt un de denn van heel alleen sülvstännig up un daal fohrt.

**Maria:** Dat is jo praktisch.

**Claudia:** Jüst bi dat grode Finster in't Treppenuus weer dat doch praktisch.

**Maria:** Jo, Claudia, denn bestell den doch einfach. Nich dat du wedder van de Ledder fallst.

*Claudia grinst und tippt auf der Tastatur.*

**Claudia:** Un rin in den Warenkorb. *(dreht sich um zu Miriam)* Miriam, wat kickst du di dor an?

**Miriam:** Ik heff jüst den coolen Koffeeautomat funnen.

**Claudia:** So een Tüünkraam. Wi hebbt doch eerst een nee'e Koffeemaschien köfft.

**Miriam:** Aver Mama, dat is een heel besünnern Apparat. De maakt Koffee, Capuccino un Espresso un hett een Melk-Upschümer.

**Claudia:** Dat hett us Koffeemaschien doch ok allens.

**Miriam:** Aver den dor kannst du mit dien Handy srüörn.

**Claudia:** Un wat bringt mi dat?

**Miriam:** Wenn du ünnerwegs weerst un up'n Weg na Huus büst, kannst du di al van't Auto ut den Koffee maken laten.

**Claudia:** Wenn ik in'ne Stadt weer, heff ik mi doch dor al een Koffee köfft.

**Miriam:** Denn mientwegen, wenn du bi'n Putzbüdel büst.

**Claudia:** Bi den krieg ik doch al Koffee.

**Maria:** Oder wenn du up'n Karkhoff büst un dat Graff reinmaakst.

**Claudia:** Goot, up'n Karkhoff krieg ik keen Koffee. Aver wat is, wenn ik up'n Weg na Huus in een Stau kaam? Denn is doch de Koffee koolt, bit ik to Huus bün.

**Miriam:** Stau? In Schwingenborg? Van'n Karkhoff bit na Huus wullt du in een Stau kamen?

**Claudia:** Un wenn jüst een Froonleichnamsprozession is?

**Miriam:** Aver Mama! De is eenmal in't Jahr un dor geihst du doch jümmer bi den Froonsbund mit. Glööv mi, Mama, dor kümmt du in keen Stau.

**Claudia:** Un wat is, wenn de olle Rittbarger mit sien Bulldogg vör mi fohrt?

**Miriam:** Denn kannst du em jo överhalen.

**Claudia:** Aver de Keerl lett doch nüms vörbi. Bit ik denn tohuus bün, kann ik denn jo in den kolen Koffee Vanilleies dorto doon un een Iescoffee drinken.

**Maria:** Also ik finn de Koffeemaschien al praktisch. Denn kunn man al van de Stallarbeit ut den Koffee dörlopen laten.

**Claudia:** Ik wull eigentlich mien Koffeekonsum beten inschränken. Aver wenn ji de Koffeemaschien wüllt – mientwegen.

**Maria:** Deern, denn rin dormit in den Warenkorv.

*Miriam tippt in ihr Handy.*

**Claudia:** Du, Miriam, kiek doch mal gau her. Wi hebbt för Oma een nee't Kleed rutsöcht för de golden Hochtiet.

**Miriam:** Ik much nu nich upstahn. Schick mi dat Bild mal röver.

**Claudia:** Du warrst doch mal kört upstahn un kieken können.

*Miriam steht maulend auf, geht zum Tisch und schaut ihrer Mutter und Oma über den Rücken auf den Laptop.*

**Miriam:** Puh. Dat is jo woll nich jo'r Ernst.

**Maria:** Woso? Dat süht doch täämlich flott ut.

**Claudia:** Ik finn dat ok smuck.

**Miriam:** Dat is so pienlich, Oma! Du wullt doch een Kleed för de golden Hochtiet.

**Maria:** Jo, woso?

**Miriam:** Dat süht ehrder so ut, as wullst du mit Opa in een Swinger-Club gahn.

**Claudia:** *(entsetzt)* Miriam!

*Miriam dreht sich wieder um und lässt sich auf die Couch fallen.*

**Miriam:** Is doch wahr!

**Claudia:** Tominnst würr Opa de Oma bi so een Kleed mal wedder ankieken.

**Maria:** Meenst du? Ik weet nich recht. Den fallt doch överhaupt nix up. Wenn ik van'n Putzbüdel kaam, kunn ik een Glatze hebben un de würr nix seggen.

**Claudia:** Mien Keerl is dor nich veel beter.

**Maria:** Männichmal kunn man al seggen, dat sünd Vadder un Söhn – so ähnlich sünd se sik.

**Claudia:** Wenn de beiden blots beten anners weern un us mehr beachten würrn ...

**Maria:** Un wenn se beten orntlicher weern. To'n Bispill Socken un Ünnerwäsche in'n Wäschekorv smieten würrn ...

**Claudia:** ... un af un an mal den Huulbessen in de Hand nehmen ...

**Miriam:** ... un sik up'n Klo einfach mal hensetten würrn ...

**Maria:** Ik denk af un an, wi hebbt de schlampigsten, unupmerksamsten Keerls kregen, de man überhaupt kriegen kann.

**Claudia:** Un an'n meisten argert mi, dat dat in us Dörp so Froons giff as Brigitte, de den dullsten, höflichsten un orntlichsten Mann hett, den man überhaupt hebben kann.

**Maria:** Stimmt. Helmut un Brigitte sünd dat afsluute Droompoor van Schwingenborg.

**Miriam:** Also, ik finn den Helmut nu nich so dull. Ik meen, dat is doch een Sliembüdel.

**Claudia:** Aver Miriam, wo kannst du sowat seggen? Dat giff doch keen betern Ehemann as Helmut. Dor kann een Fro doch blots van drömen.

**Miriam:** För mi weer he nich de Richtige.

**Maria:** Un wokeen würr di denn so gefallen?

**Miriam:** Also, de coolste Typ van us Dörp is för mi ... de Paster.

**Maria und Claudia:** (*entsetzt*) De Paster?!

**Miriam:** Jau genau! Hochwürden Stefan Wienfort.

**Maria:** Aver Deern! De is eerstens Paster un darto veel to oolt för di.

**Miriam:** Ik wull doch blots dormit seggen, dat de Paster vull super is. De geiht mit de Tiet, is bi Facebook un up TikTok. He hett een egen Kanal up Instagram. He hett mehr Follower as de (*Name einer aktuell berühmten Person*)

**Maria:** Nu höör aver up, Deern!. Söök di lever endlich een jung Keerl ut'n Dörp.

**Miriam:** Dat mi dat denn jüst so geiht as jo beide. Nee, danke!

**Claudia:** Aver Miriam. Dien Vadder mag villicht schlampig ween, aver tominnst is he mi jümmer truu ween un hett jümmer sien Arbeit up'n Hoff maakt.

*Maria steht auf.*

**Maria:** Apropos Arbeit up'n Hoff. Ik gah nu röver in de Waschköök un maak de Wäsche. Hebbt ji noch wat to waschen?

**Claudia:** Jo. De Socken un de Ünnerwäsche van Rudi kannst du mit waschen.

**Maria:** Un wo finn ik de?

**Claudia:** Dat is een gode Fraag. Verdeelt överall in de Slaapkamer. Musst blots beten söken. Ik fohr

al mal na de Post un bring de Pakete hen, de wi trüch schicken wüllt.

*Maria geht in das Haus durch die linke Tür. Claudia nimmt zwei Pakete und geht zur rechten Tür.*

**Miriam:** In mien Kamer sünd ok noch twee Pakete.

**Claudia:** Deit mi leed, man mien Auto is al vull. De sünd denn dat nächste Mal mit an'ne Reeg.

*Claudia geht zur rechten Tür hinaus. Miriam nimmt ihr Handy und schaut auf das Display.*

**Miriam:** Oh. De Paster hett wat Nee's up Instagram poost't: „Unser Chorausflug – oh wie geil wär das denn“. Dat mutt ik mi glieks mal ankieken.

*Miriam geht zur linken Türe hinaus.*

## **2. Szene** **Rudi, Franz**

*Die rechte Tür geht auf, Franz und Rudi kommen herein. Sie scheinen sehr gut gelaunt zu sein und lachen. Beide haben Gummistiefel und Jacken an.*

**Rudi:** So, dat harrn wi denn mal wedder. Is jo flinker gahn, as wi meent hebbt.

*Beide ziehen ihre Gummistiefel aus und schmeißen sie in die Ecke.*

**Franz:** Dat Koorn hebbt wi binnen. So fröh in'n Harvst weern wi dor noch nie mit fardig. Man dat Weer hett düt Jahr ok allerbest passt.

*Beide ziehen ihre Jacken aus. Franz schmeißt seine nach links, Rudi seine nach rechts in die Ecke. Franz geht zum Kühlschrank und macht diesen auf.*

**Franz:** Magst du een Beer?

**Rudi:** Is de Papst kathoolsch?

*Franz nimmt zwei Flaschen aus dem Kühlschrank. Dann holt er einen Öffner aus der Schublade, lässt die Schublade aber offen stehen, macht die erste Flasche auf und schmeißt den Kronkorken auf den Boden, dann macht er die zweite Flasche auf und schmeißt den Kronkorken ebenfalls auf den Boden. Er reicht Rudi die Flasche.*

**Rudi:** Danke.

*Franz und Rudi stoßen an.*

**Franz:** Up us.

**Rudi:** Proost!

*Die beiden trinken einen langen, ausgiebigen Schluck. Dann stellen sie die Flaschen auf den Tisch.*

**Rudi:** Ik heff Smacht.

**Franz:** Ik ok.

*Beide gehen zum Kühlschrank. Rudi öffnet den Kühlschrank. Der Kühlschrank steht so, dass das Publikum hineinsehen kann. Der ganze Kühlschrank ist voller Bier.*

**Rudi:** Oh Schiet. Dor is jo nix, dat wi eten köönt.

**Franz:** Ik verstah dat nich. Us Froons. Dor bestellt se bargewieses Klamotten bi de Versandhüüs, man in't Köhlschapp is nix, dat wi eten köönt. *(schaut ganz nach unten)* Momang – ik glööv, dor kunn Fleesch ween.

*Franz möchte danach greifen.*

**Rudi:** Nee. Üm Gotts Willen laat dat! Dat is Miriams Schildkrööt. De maakt dor ehrn Winterslaap.

**Franz:** Schaad, de Portion harr mi nu a langt.

**Rudi:** Dor, beten Wust un is noch dor – un Essiggurken.

*Rudi nimmt Wurst, die noch in Papier verpackt ist, heraus und ein Glas Essiggurken. Er stellt beides auf den Tisch. Dann macht er die Schublade auf, in der das Besteck ist, nimmt eine Gabel heraus, wobei er auch die Schublade offenstehen lässt und geht damit zum Tisch. Franz packt die Wurst aus.*

**Franz:** Oh Schiet. Man jüst twee Schieven för jedeen.

**Rudi:** Ik kiek mal, of wi noch Brot hebbt.

*Rudi geht zum Tisch und öffnet den Brotkasten. Darin sind zwei Semmeln. Er nimmt diese heraus und drückt auf ihnen herum. Dann wirft er eine zu Franz, der am Tisch sitzt. Dieser fängt sie auf.*

**Rudi:** De kann man noch eten. *(deutet auf die zweite Semmel)* Aver de is steenhart.

**Franz:** Dat is nix för mien Gebiss.

**Rudi:** Deelt wi us de annere, oder?

**Franz:** Köönt wi maken.

*Rudi geht zur Schublade, holt ein Messer und schneidet die Semmel auseinander, wobei er schön auf den Boden bröseln lässt. Dann geht er zum Tisch und gibt eine Hälfte Franz. Die beiden belegen sich die Semmeln. Franz zerknüllt das leere Wurstpapier und wirft es auf den Boden. Dann holen sie mit der Gabel Essiggurken aus dem Glas und essen ihre Wurstsemmel.*

**Franz:** Weeßt du, wat ik mi överlegt heff ...

**Rudi:** Wat?